



Das Ergebnis zeigt folgende Tafel. In ihr sind die für die Stellenverteilung in Betracht kommenden 15 Höchstzahlen mit kleinen ihre Reihenfolge bezeichnenden Ziffern versehen:

|    | Liste I   | Liste II | Liste III |
|----|-----------|----------|-----------|
| 1. | 120 1     | 80 2     | 40 4      |
| 2. | 60 3      | 40 6     | 20 12     |
| 3. | 40 5      | 25 7     | 13 1/2    |
| 4. | 30 7      | 20 11    | 10        |
| 5. | 24 9      | 16 14    | 8         |
| 6. | 20 10     | 13 13    | 6 2/3     |
| 7. | 17 1/2 13 | 11 9     | 5 1/2     |
| 8. | 15 15     | 10       | 5         |

Die Reihenfolge der auf allen Vorschlagslisten vorhandenen Höchstzahlen 40 und 20 ist durch das Los (zu vergl. § 16 Abs. 1 Satz 3 der Wahlordnung) bestimmt worden. Zu diesem Zwecke sind gleiche Zettel mit den Aufschriften I, II, III geschnitten, vermischt und dann verlost gezogen worden. Bei Auslosung der Reihenfolge der Höchstzahl 40 wurde zuerst der Zettel mit der Zahl III, dann der mit der Zahl I und schließlich der mit der Zahl II gezogen. Bei Auslosung der Reihenfolge der Höchstzahl 20 wurde zuerst Zettel I, dann Zettel II, und zuletzt Zettel III gezogen. ((Die an zweiter oder dritter Stelle ausgeloste Liste fällt mit der auf mehreren Listen entfallenen gleichen Höchstzahl nicht ohne weiteres aus, sondern tritt nur hinter die zuvor ausgeloste Liste. Die später ausgeloste Liste fällt nur dann aus, wenn alle Mitglieder- und Erbschaftsmittelstellen verteilt sind.))

Der auf den Listen I und II benannte A gilt nach § 17 Satz 2, 3 der Wahlordnung als gewählt auf Grund der Liste I, auf der ihm die größte Höchstzahl zugefallen ist. ((Liste II wird so behandelt, als ob A überhaupt nicht auf ihr gestanden hätte. Die erste Höchstzahl (80) der Liste II entfällt demnach auf den nächsten Bewerber, also auf R.))

Der auf den Listen II und III benannte S gilt als gewählt auf Grund der Liste III. ((Auf den Listen II und III sind zwar die gleichen noch nicht für die Stellenbelegung verbrauchten Höchstzahlen 40 entfallen. Ihre Reihenfolge ist aber bereits durch das Los so festgesetzt, daß die Höchstzahl 40 aus Liste III der Höchstzahl 40 aus Liste II vorgeht. (§ 16 Abs. 1 Satz 3, § 17 Satz 2 der Wahlordnung). Liste II wird so behandelt, als ob S (ebenso wie A) gar nicht auf dieser Liste gestanden hätte. Die Höchstzahl 40 der Liste II entfällt daher nunmehr auf den nächstfolgenden Bewerber, also auf T.))

Hiernach sind gewählt:

|             |                                         |  |
|-------------|-----------------------------------------|--|
| aus Liste I | 3 Ausschußmitglieder, nämlich: A, B, C. |  |
| "           | 5 Erbschaftsmittel, " D, E, F, G, H.    |  |
| "           | II 1 Ausschußmitglied, " R.             |  |
| "           | 4 Erbschaftsmittel, " T, U, V, W.       |  |
| "           | III 1 Ausschußmitglied, " S.            |  |
| "           | 1 Erbschaftsmittel, " 8.                |  |

Der Wahlleiter.

Der Wahlvorstand.

Vorsitzender.

Beisitzer.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. die Wahlordnung für die Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Dienst vom 5. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1333).

Mehrfach hinsichtlich der Berechnung des Wahlergebnisses gemäß § 16 der Wahlordnung für die Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse hervorgetretenen Zweifel lassen bei der Schwierigkeit des Gegenstandes eine Ergänzung der durch das Muster 4 im Anhang zur Wahlordnung gegebenen Erläuterungen wünschenswert erscheinen. Zu diesem Zweck ist das vorstehend abgedruckte Muster 4 aufgestellt worden, das anstelle des bisherigen Musters 4 (S. M. Bl. 1917 S. 41/42) tritt.

Ich ersuche Sie, dies baldigst zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Limburg, den 4. April 1917.

Der Landrat.

\*\*) Die doppelte eingeklammerten Worte sind durchweg nur als Erläuterung des Musters 4 gedacht.

## Die Herrin von Retzbach.

Roman von S. Courths-Mahler.

74)

(Nachdruck verboten.)

Hans hatte ihr am liebsten seine Hand entzogen und seinem Vetter durch heftige Worte Luft gemacht. Aber er maßte sich selbst zur Vorsicht und zog Christas Hand an seine Lippen.

„Hoffentlich hast du recht, Christa. Ich sanktioniere eine Ehe nur, wenn sie auf gegenseitiger Liebe basiert,“ sagte er warm.

Und diese Lüge ging ihm glatt über die Lippen. Er ließ es sich auch ruhig gefallen, daß seine Schwiegermutter ihm die Hand drückte und der Schwiegervater ihm wohlwollend auf die Schulter klopfte.

In Langendorf wurde während der Anwesenheit Christas und ihres Gatten ein großes Gartenfest veranstaltet. Dazu waren mit anderen Nachbarn natürlich auch die Rehbachs geladen. Auch die Offiziere der Garnison mit ihren Damen waren anwesend. Die Rehbachs waren unter den ersten Gästen, die eintrafen.

Anne-Rose sah in ihrer eleganten Toilette sinnverwirrend schön aus. Weißer, weicher Seidenschiffon fiel düstlich und leicht an ihrer herrlichen, jugendlichen Gestalt herab über ein faltenloses Unterkleid von zartrosa Seide. Es war nur an den Rändern und Säumen mit einer schmalen Perlborüre verziert. Ein Gürtel mit Perlenstickerei hielt das duftige Gewand zusammen.

Sie trug keinerlei Schmuck als einen Strauß herrlicher Rosen im Gürtel, sah aber aus, wie eine junge Märchensprinzessin mit dem goldblonden, flechtengeschmückten Haupte. Lothar hatte der Atem gestockt, als er sie so zuerst gesehen hatte, wie sie die Treppe in der großen Halle von Rehbach herniedergeliegen war.

Auch er sah sehr elegant und vorteilhaft aus in seinem tadellos stehenden Frack. Dieses oft so unheimliche Kleidungsstück schien eigens dazu geschaffen, seine schlank, kraftvolle Gestalt zur Geltung zu bringen.

## Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Tagesbericht.

Trommelfeuer an der Aisne.

Günstiger Stand der Schlacht bei Arras.

Großes Hauptquartier, 12. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewerlung Angriffe der Engländer auf Bim und bei Campour abgeschlagen.

Südlich der Bachniederung führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals geheimerem Ansturm ging uns Monchy verloren; nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen; dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.



## Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April.

Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was soll's wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso kleinmütig dächten wie Du?

Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

# Also — —

Sole sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufstreiben kannst, Kriegsanleihe!



Anne-Roses Blick lag auch immer wieder heimlich zu ihm hinüber, so sehr sie auch von allen Seiten umringt war. Sie verglich ihn mit all den anderen Herren. Keiner konnte sich mit ihm messen, selbst nicht die Offiziere in ihrer fleischigen Uniform. Auch nicht Hans Rathenow. Es herrschte ein frühlicher zwangloser Ton auf diesem Feste. Die allgemein beliebten Wirte ließen keine Gezwungenheit aufkommen. Zuerst wurden in den aufgestellten Zelten allerlei Erfrischungen gereicht. Man gruppierte sich zwanglos nach Gefallen. Spiele wurden arrangiert und die Musikkapelle des Regiments spielte fröhliche Weisen.

Anne-Rose war so stark in Anspruch genommen, daß sie mit Lothar noch kaum ein Wort gewechselt hatte, seit sie in Langendorf angekommen waren. Der Vater und Tante Jettchen hatten sich zu den älteren Herrschaften gestellt, die von einem hochstehenden, gegen die Sonne geschützten Zelte dem frohen Treiben der Jugend zusahen. Anne-Rose blickte immer einmal nach dem Vater hinüber. Er war ihr heute besonders elend erschienen, hatte aber nichts davon hören wollen, dem Feste fern zu bleiben.

Endlich konnte sie sich einmal aus dem Rausch ihrer Bewunderer lösen und in eine der hübschen Lauben schlüpfen, die leer war. Von hier aus hielt sie Umschau nach Lothar. Sie erblickte ihn, nicht weit entfernt, in Christas Gesellschaft. Die junge Frau, die heute mit dem freudig geröteten Gesicht sehr hübsch aussah, sah in einem Korbessel und Lothar stand neben ihr. Sie unterhielten sich lachend.

Selbstvergessen hing Anne-Roses Blick an Lothars stolzer, eleganter Erscheinung und ein sehnfühliger Seufzer entfloß ihren Lippen.

In demselben Augenblick trat Hans Rathenow zu ihr. „Ich hoffe, Sie langweilen sich nicht, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er, sich vor ihr verneigend. In seiner Stimme lag etwas, das zu diesen förmlichen Worten nicht passen wollte, ein Unterton, der sich nicht definieren ließ.

„Nein, ich langweile mich nicht, wollte mich nur ein wenig ausruhen, Herr von Rathenow,“ antwortete sie förmlich. Seine Augen flackerten. Er umfaßte ihre ganze holdselige Erscheinung mit einem langen Blick.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt, konnte, wurden mehr als 100 Gefangene und 100 wehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark besetzt.

Seeresgruppe Deutscher Kriegsschiffe.

Von Soissons bis Reims hat sich der Kampf zu äußerster Heftigkeit entwickelt. Die Frontstrecken lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist ein stiller Kampf im Gange.

Erkundungsvorstöße französischer Infanterie sind abgewiesen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Gefechtsfähigkeit nur in beschränktem Umfang.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig.

verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefeuer.

Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlagern.

tionskapel im Besle- und Suippetal verursachte Schäden.

Rittmeister Frhr. v. Rithofen (schon) den

ner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls.

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Brody, an der Bahn Jozow-Tarnopol,

seits des Dnepr rege russische Feuerartillerie.

An der

Front des Generalobersten

Erzherzog Josef

und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Madenjen

keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist nicht verändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludow.

Der Abendbericht.

Die Schlacht bei Arras.

Berlin, 12. April, abends. (W. T. B.)

Starke englische Angriffe sind bei Campour

stöße bei Campour (nördl. bzw. östlich von Campour) eingebracht.

Bei St. Quentin hielt die rege Artillerie

Soissons und Reims der starke Feuerkampf am

Zur Osten und in Mazedonien nichts Beiondenes.

Am dritten Tage der Schlacht.

Berlin, 12. April. (W. T. B.) Auch am

Tage der Schlacht ist den Engländern der beachtliche

bruch nicht geglückt. Nachdem die deutschen Linien

zurückgezogen und die Engländer gezwungen waren

Basis ihrer angehäuften Artilleriemassen zu verlegen

ihnen einen Anfangserfolg am 9. April ermöglichte

heute die Lage als ausgeglichen angesehen werden

Die beiden Gegner liegen in schwerem Ringen. In

einzelnen Brennpunkten zur heftigsten Kämpfe

steigerte. Trotz der Einsätze von Massenwaffen

geschwader und Kavallerie, konnten die Engländer

vor den größten Opfern nicht zurückweichen, sondern

mal einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, zum großen

werte Vorteile erreichen. Besonders schwer waren

luste bei den gemeldeten Angriffen bei Bim und

pour. Feindliche Kavallerieattacken beiderseits

brachten überall unter schweren Verlusten der Engländer

Feuer zusammen. In der Gegend Neuville-Blois

waren marschierende feindliche Infanteriekolonnen in

Artilleriefeuer und wurden zerstört. Besonders

waren die Kämpfe südlich der Scarpe. Bei Bullecourt

die Engländer schon früh morgens Massenangriffe

erlitten sie eine schwere Niederlage. Sämtliche

Angriffe brachen unter außerordentlichen schweren

für sie zusammen. Wo es ihnen gelungen war, in die

Stellungen einzudringen, wurden sie vernichtet oder

genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt

meldet, tausend. Die englischen Tankgeschwader,

Kampf eingriffen, fanden grobenteils ein rasches Ende. Drei-  
iertel der Panzerwagen wurden vernichtet und liegen zum  
Teil in den deutschen Linien, zum Teil unmittelbar davor.  
Der Erfolg der hier kämpfenden Truppen ist dem schnel-  
ligen Gegenangriff erprobter Sturmkolonnen sowie dem  
wackersten Zusammenarbeiten der Artillerie und Infan-  
terie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre Aus-  
stellungen zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde  
bei Arras heftig gekämpft. Allein im Kampfbereich der  
Zurpe wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen.  
Zwischen Soissons und der Champagne tobt die außer-  
ordentlich heftige Artillerieschlacht. In der Gegend von  
Compiègne brach der Franzose um acht Uhr abends nach ein-  
seitigem Trommelfeuer etwa in 1 Kilometer Breite in  
mehreren Sturmwellen vor. Im Handgranatenkampf und  
hellenweise durch Gegenstoß wurde der Angriff restlos ab-  
geschlagen. Es blieben Gefangene in unserer Hand.

**Schwere englische Geschütze in der Arras Schlacht.**  
Genf, 12. April. „Petit Parisien“ schätzt die von  
Paris für die Arras-Schlacht vereinigten schweren Geschütze  
auf mehrere Tausend. 1915 waren kaum 400 Geschütze in  
Frankreich.

#### Feuerbrünste in Reims.

Genf, 12. April. Nach einer drohenden Meldung  
verzeichnet man am letzten Freitag an 25 Punkten der  
Stadt Reims große Feuerbrünste. Da die Wasserleitung zer-  
brochen ist, mußte das Wasser zu Löschzwecken aus alten Brunnen  
entnommen werden.

#### 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 12. April. (M.T.B. Amtlich.) In den  
heutigen Luftkämpfen des gestrigen Tages, die sich haupt-  
sächlich in den Vormittagsstunden abspielten, wurden 24  
feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 22 im Luftkampf und  
zwei durch Abwehrfeuer von der Erde aus. Rittmeister Frhr.  
v. Rittshofen (schon seinen 40. Gegner ab. Leutnant Frhr.  
v. Rittshofen und Leutnant Schäfer erzielten je zwei Gegner.  
In den Armees-Abteilungen des Kronprinzen und des Kron-  
prinzen Rupprecht von Bayern waren die Luftkämpfe be-  
sonders erhellend. In der Nacht zum 10. April besetzte  
unserer Kampfgeschwader feindliche Barackenlager bei  
Reims und bei Bazoches mit 3200 Kilogramm Bomben.  
Mehrere Treffer und Brände wurden einwandfrei beob-  
achtet. Meldungen aus der vordersten Linie über starke und  
anhaltende Explosionen in der Richtung Reims bestätigten  
den beobachteten Erfolg. Der bekannte englische Krieger-  
nobel Nobinon, Inhaber vom Victoria-Kreuz (höchste eng-  
lische Kriegsauszeichnung) ist im Luftkampfe am 5. April  
einen unserer Kampfflieger abgeschossen worden.

#### Eine große Luftschlacht im Westen.

Berlin, 11. April. Der Kundendienst von Poldhu  
mündet von der großen Luftschlacht im Westen und beauptet,  
daß die Engländer in dieser dreitägigen Luftschlacht über  
1000 Photographien aufgenommen, 15 deutsche Flugzeuge  
zerstört und 31 andere derartig beschädigt hätten.  
Auch die zur Landung gezwungen waren. Außerdem seien  
mehrere deutsche Flugzeuge beschädigt worden. Hieran  
nichtig, daß eine große Luftschlacht stattgefunden hat und  
soll auch nicht bezweifelt werden, daß die Engländer  
drei Tagen 17 000 photographische Aufnahmen aus der  
Luft machten, um so weniger, als eine einzige deutsche Abtei-  
lung oft an einem Tage 600 photographische Aufnahmen  
herbeibringt. Alles übrige ist Phantasie. Der  
Verlust in diesen drei Tagen 73 Flugzeuge, von denen  
in unsern Besitz sind. Wir verloren in der gleichen Zeit  
ganzen 7 Flugzeuge.

#### Der Tauchbootkrieg.

##### Verlust.

Kopenhagen, 12. April. (M.T.B.) Der dreimastige  
Dampfer „D. S. Linnemann“ ist auf der Fahrt von  
Köbenhavn nach Cuxhaven im Atlantischen Ozean vermisst.  
Nach einer in Grinnad eingetroffenen Telegramm  
vom Dampfer „Edelma“ am Freitag Morgen von einem  
Tauchboot vorvermisst worden. Das Schiff war mit einer  
Beladung von England nach Frankreich unterwegs.

#### Die Revolution in Russland.

35 Minister in der Peter-Pauls-Festung.  
Amsterdam, 12. April. Aus Petersburg wird Lon-  
don gemeldet, daß sich in der Peter-Pauls-Festung  
35 Minister, darunter Stürmer, den man fälsch-  
licherweise eingesperrt hatte, befinden.

#### Die russischen Juden und der Frieden.

Stockholm, 10. April. In Petersburg findet am  
Sonntag eine Delegiertenversammlung der „Jü-  
dischen Bünde für Rußland, Polen und Litauen“ statt. Die  
delegierten demokratischen sogenannten Bundisten haben be-  
schlossen, daß in der russischen Revolution von 1905 eine  
wichtige Rolle gespielt. Die beabsichtigte Konferenz wird  
mit folgenden drei Fragen befaßt: Verhalten zur  
Friedensfrage, Verhalten des Bundes zu Arbeiter- und Sol-  
datensache und drittens zur nationalen Autonomie. Die De-  
legiertenversammlung wird ferner die Frage der Einberufung  
eines allgemeinen Kongresses der russischen Juden lösen. Die  
beabsichtigte Delegiertenversammlung ist insofern von großem  
Interesse, als der Bund einerseits seit Anfang ein ausge-  
sprochener Gegner der Kadetten und somit auch der derzeit-  
igen jüdischen Regierung gewesen, und andererseits sich  
Wahrheitsgemäßheit nach gegen die Fortsetzung des Krieges  
ausgesprochen hätte. Wie groß die derzeitige Anzahl der  
Juden ist, läßt sich schwer feststellen. Im Jahre 1905  
wurde diese Anzahl auf weit über zwei Millionen bemerkt.

#### Freilassung der verschleppten Öpreußen.

Stockholm, 10. April. (M.T.B.) Die Petersburger  
Presseagentur teilt mit, daß die provisorische Regie-  
rung auf Vorschlag des Ministeriums des Innern und  
des Justizministeriums die Freilassung der seit den  
Kriegsjahren in Öpreußen 1914/15 unrechtmäßig nach dem  
Ausland verschleppten deutschen Reichsangehörigen  
genehmigt hat. Die betreffenden Zivilgefangenen sollen  
unter Aufsicht der Regierung nach der Heimat ent-  
lassen werden. Die Prüfung der Einzelfälle liegt  
den Behörden aus Vertretern verschiedener Ministerien  
empfohlenen Ausschuss ob.

#### Argentinien unterstützt die vereinigten Staaten.

Amsterdam, 12. April. Das Reutersche Büro er-  
teilt aus Buenos Aires: Am 10. April wurde folgende am-  
tliche Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung hat  
die Vereinigten Staaten mit Bezug auf Deutsch-

#### Chile bleibt neutral.

Berlin, 12. April. (M.T.B.) Depêche de Lyon  
meldet aus Santiago de Chile, in Regierungskreisen versichere  
man, Chile werde die Neutralität beibehalten, solange es  
nicht Gegenstand eines direkten Angriffs sei.

#### Englands Kriegsziele.

London, 11. April. Minister Chamberlain er-  
klärte in einer Versammlung des Nationalhilfskomitees in  
London, daß Englands Kriegsziele sich nicht auf Dinge be-  
schränken können, von denen England auch vor dem Kriege  
ohne Schwierigkeiten zu erwarten, hätte Besitz ergreifen  
können. England habe noch in keinem Kriege solche Opfer  
gebracht wie in diesem und in diesem Verhältnis nähmen  
auch Englands Forderungen immer mehr zu. Diese heute schon zu umschreiben, sei nicht möglich, weil immer  
neue hinzutreten könnten. Jetzt hätten die englischen Erfolge  
in Mesopotamien den Schlüssel gelegt zu dem lange ange-  
strebten Ziel, mit dem Persischen Golf auch die Entwick-  
lung Arabiens und Persiens zu fördern, wozu Eng-  
land sich gegenüber seinen Verbündeten bereit erklärt habe.  
Rußland könne infolge der neuen Ereignisse keine koloniale  
Macht werden und beabsichtige dies auch nicht.

London, 11. April. Als Hauptzweck der britischen  
Reichskonferenz werden in politischen Kreisen die terri-  
torialen Änderungen bezeichnet, wie sie durch diesen  
Krieg entstanden und notwendig geworden seien, zu besprechen  
und Englands Forderungen festzulegen. Man bezeichnet es  
als zweckmäßig, neu erworbene Kolonien zum Teil den Do-  
minions zu unterstellen. Die Verhandlungen der Konferenz  
sind jedoch bezüglich dieser Punkte geheim und werden auch  
nicht in der Presse veröffentlicht.

#### Bevorstehende Kriegserklärung Boliviens an Deutschland

Basel, 12. April. Die „Basler Blätter“ berichten:  
Die england freundliche „Neue Korrespondenz“ drabtet aus  
Rio de Janeiro, daß Bolivien dem Beispiel Brasiliens folgen und  
Deutschland den Krieg erklären werde. Unter den 50 000  
Deutschen des Staates Rio Grande herrscht im Vorgefühl der  
nahenden Entscheidung größte Unruhe und Spannung.

#### Die Nachprüfung und Zwangsentnahme der Vorräte auf dem Lande.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts und der  
Staatskommissar für Volksernährung, Unterstaatssekretär  
Michaelis, haben zur scharfen Erfassung aller für die Lebens-  
mittelversorgung noch verfügbaren Nahrungsmittel die er-  
neute Nachprüfung der auf dem Lande vorhandenen Vor-  
räte und ihre Zwangsentnahme bis zur vollen Höhe dessen,  
was abgeliefert werden soll, angeordnet, um festzustellen,  
ob bei den Landwirten mehr vorhanden ist, als die letzte  
Bestandsaufnahme ergeben hat, und alles in die öffentliche  
Hand nehmen zu können, was ihr in diesen Zeiten gebührt.

Zweifellos ist mit diesen Maßnahmen eine gewisse Be-  
lastung der Landwirte, zumal jetzt, während der Frühjahrs-  
bestellung verbunden, aber über diese Belastung oder eine  
Störung der Feldarbeiten herrschen zum Teil falsche oder  
übertriebene Vorstellungen. Ein Grund zur Mitleids-  
oder Verärgerung ist bei vollem Verständnis für alle vor-  
gebrachten Bedenken überhaupt nicht vorhanden, denn es  
handelt sich nicht um eine einfache Nachrevision, die, so  
bedauerlich es an sich wäre, wohl einen kleinen Aufschub  
verursachen, sondern um nichts mehr und nichts weniger als  
um die Notwendigkeit, zur Sicherung der Ernährung von  
Heer und Zivilbevölkerung, sofort alles in die öffentliche  
Hand zu bekommen, was an Lebensmitteln überhaupt noch  
vorhanden und verfügbar ist. Da nur diejenigen Bestände  
als gesichert anzusehen sind, die sich in öffentlicher Hand  
befinden, muß mit der Nachprüfung und Zwangsentnahme  
unbedingt sofort und in durchgreifendster Weise begonnen  
werden. Jeder Tag, jede Woche wäre ein Verlust, der  
eine Schädigung der Allgemeinheit bedeutete.

Die Nachprüfung wird von Kommissionen vorgenommen,  
die mit militärischer Hilfe gebildet werden, der Landwirt-  
schaft werden also nicht allzu viele Kräfte durch diese Kom-  
missionen entzogen. Es ist ferner Vorsorge getroffen, daß  
diese Nachprüfung in kürzester Zeit, etwa in einigen Stun-  
den, an jedem Orte erledigt werden kann, so daß die  
landwirtschaftlichen Betriebsleiter oder Frauen, die die Be-  
triebsleiter vertreten, nur an einem einzigen Tage für we-  
nige Stunden ihrem Betriebe entzogen zu werden brauchen.  
Die Nachprüfung wird um so länger dauern, je besser und  
sorgfältiger die Einzelwirtschaften die Vorbereitungen dazu  
treffen, d. h. die Vorräte übersichtlich stapeln, die Beizich-  
tungen und Prüfungen erleichtern usw. Daß in dieser  
Zeit die Gemeinde- und Amtsvorsteher in Anspruch ge-  
nommen werden, die ja meistens landwirtschaftliche Betriebs-  
leiter sind, und für die rechtzeitige Feldbestellung innerhalb  
der Gemeinden dringend benötigt werden, ist zwar bedauer-  
lich, läßt sich aber im Hinblick auf die Wichtigkeit der ange-  
ordneten Maßnahmen nicht ändern. Um die Feldbestellung  
möglichst zu fördern und zu beschleunigen, hat die Heeres-  
verwaltung in vollem Verständnis für die Lage der Land-  
wirte die Gefährdung von Rangschafften und Gelbpannen zu-  
gelassen.

Es gilt, die Vorräteverfügung bis zur nächsten Ernte  
unter allen Umständen sicherzustellen. Das Sein oder Nicht-  
sein des deutschen Volkes ist nicht mehr allein von dem Er-  
folge unserer Waffen, sondern auch von der deutschen Land-  
wirtschaft abhängig. Auf den deutschen Landwirten, den  
deutschen Bauern, ruht jetzt die ganze Last der Ver-  
sorgung Deutschlands mit Lebensmitteln. Auf die deutsche  
Landwirtschaft bilden erwartungsvoll das ganze Volk, das  
Heer, die Arbeiter, die Frauen und die Kinder. Unsere  
Feinde hoffen, die deutschen Landwirte werden, verärgert  
durch die Nachprüfung und Zwangsentnahme, in ihrer be-  
stehenden Pflichterfüllung nachlassen, die in der ausreichenden  
Ernährung der deutschen Bevölkerung besteht. Aber der  
deutsche Landwirt liebt sein Vaterland und seine Scholle.  
Er weiß, daß auch ihm nur der Sieg seines  
Grundes und Bodens sichert. Er ist sich der Größe und Be-  
deutung seiner Aufgabe, der Schwere seiner Verantwortung  
voll bewußt. Er wird daher sicherlich keinen Augenblick in  
der Erfüllung seiner Pflichten nachlassen, er wird unter  
Hinführung aller persönlichen Empfindungen und jeglicher  
Selbstsucht sämtliche Vorräte frei und offen zur Verfügung  
stellen, er wird trotz der großen Schwierigkeiten, mit denen  
er zu kämpfen hat, den deutschen Boden restlos bestellen und  
ihm alles abringen, was der Boden dem deutschen Volke zu  
geben vermag, um es vor übermächtiger Not und Entbe-  
hrung zu schützen.

#### Münch

#### zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Frühjahrsbestellung steht vor der Tür. Mehr als  
je gilt es jetzt, dem heimischen Boden das Neueste abzu-  
tragen: Frauen vom Lande, Ihr seid für die Landwirt-  
schaft unerlässliche Facharbeiterinnen! Darum geht für Eure  
Männer und Brüder zurück an den Acker! So helfe Ihr  
am treuesten dem Vaterland!

Alle öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und  
die Hilfsdienststellenstellen in Stadt und Land weisen Euch Be-  
schäftigung, Unterkunft, gute Verpflegung und Entlohnung  
nach!

Auf denn Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der  
Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Das Vaterland rech-  
net auf Euch wie auf jeden Mann!

Und Landwirte, laßt Euch Eure wertvollen Kräfte nicht  
nach der Stadt entziehen! Greift zu, wenn Euch Hilfe aus  
den Städten kommt, damit alles Eurer Arbeit restlos dienst-  
bar gemacht werden kann!

Eile ist geboten!

#### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 13. April 1917.

#### Bejahung.

In der jetzigen Zeit wird unser Volk die Probe darauf  
bestehen müssen, ob in ihm der Geist der Bejahung stärker  
ist als die Kraft der Verneinung. Bleibt es stark in dem  
Glauben an sich selbst und seine unversessenen Aufgaben in  
der Welt, so wird es im Kampfe mit der Finsternis und Lüge  
stehen und wird die Opfer nicht scheuen, die es in dem ge-  
waltigen Kampfe zu bringen hat. Der Sieg ist eine Sache  
des Glaubens und der Selbstbejahung. In der Siegeszuver-  
sicht gewinnt es den Kampf mit sich selbst und allen äußeren  
Einflüssen. Um den Erfolg braucht es dann nicht bange zu  
sein, er ist stets im Gefolge des Infrischselbststarkens. Das  
starke und andauernde Bejahen des Sieges ist schon der  
halbe Sieg selbst. Verneinende und niederdrückende Ge-  
danken lähmen alle Organe und beschwören den Untergang  
herauf. Robert Spring in „Theosophische Kultur.“

„Volksernährung. Im amtlichen Teil der  
heutigen Nummer sind Veröffentlichungen des Reichsausschusses  
betreffend Brot, Mehl und Fleisch enthalten, die  
der Beachtung unserer Leser empfohlen werden.

„Unfall. Beim Rangieren verunglückte am Mitt-  
wochabend der 18. Jahre alte Josef Michel aus Elg.  
Er trug erhebliche Verletzungen an der Brust davon und  
wurde ins St. Vinzenzhospital gebracht.

„Zur 6. Kriegsanleihe zeichneten Angehörige des  
Landsturm-Inf.-Ersatz-Batt. bis jetzt insgesamt 270 300 M.

„Theater in der „Alten Post“. „Die goldene  
Cosa“, das allerliebste Volksstück, das uns in die Tage  
des Mittelalters führt, gibt die „Freie Vereinigung“ am  
kommenden Sonntag. Poesie und Humor vereinen sich  
in dem reizenden Stückchen. Wie Paar, welche die Titelrolle  
zu den besten ihres Repertoires zählt und große Erfolge  
damit erzielt, wird die Rolle auch am Sonntag spielen.  
Den temperamentvollen, langgestreckten Gefallen Peter spielt  
Herr Karl Marowsky vom Neuen Theater in Frankfurt.  
„Die Güterperre ist von heute ab wieder  
aufgehoben.

„Die Krähen. In den hiesigen Bahnhofsan-  
lagen sieht man jetzt zuweilen ein wunderbar ergötliches  
Schauspiel. Oben in dem vielfingrig kahlen Gedröck der  
hohen Bäume, besonders vor dem Eingang zu den Eisen-  
bahnwerkhallen, veranstaltet ein zahlreiches Krähenheer ein  
mühsam lautes Vogelkonzert. Unablässig umflattert die  
Krähenchar mit ihrem Flügelwirbel reichend und wie  
während die dünnen Wipfelzweige, an denen trotz Frühling-  
anfang kein leuchtendes grünes Knospenköpfchen zu sehen ist.  
Kürzlich war das Gefräß besonders stark. Und was war  
der Anlaß dieses schrillen Geschehens? In den Baumzweigen  
hing noch ein Dutzend Nester aus vorigem Jahr, und in  
jedem Nest fand eine Krähe selbstgefällig im Bewußtsein  
des wohlverordneten Besitzes, der Achtung heisch. Nur ein  
Nest in der Vogelwelt war noch frei, und darum drehte  
sich die Sache. In dieses Nest hatte sich nämlich eine  
jüngere Krähe gesetzt, aber sofort fielen sechs, zehn, zwanzig  
Krähen mühsam über sie her, hatten sie, schlugen sie  
und schrien, wie um sie zu verdrängen. Haß, Neid, Miß-  
gunst war die Ursache des schrillen Krähenkonzerts. Schnell  
dieses Schauspiel im Kleinen nicht der weltgeschichtlichen Ge-  
genwart! Zuweilen, als die Welt größtenteils verteilt war,  
als Queen Victoria ihre fette Frauenhand über den ganzen  
Erdball ausstreckte konnte, erschien Deutschland auf dem  
Plan und begann nach den Versailles Preliminarien, sich  
als Großmacht sein Recht mit deutschem Fleiß und Geschick  
zu bewahren. Aber mühsam kamen von allen Seiten die  
Feinde. Der moskowitzische Koloss führte seine Dampfwalze  
gegen uns. Die englische Inselmacht, unter werter Kanal-  
pötte, sprach als policeman of the world uns einfach die  
Lebensberechtigung ab. Der Gallier wollte uns den Ge-  
nuß der kult gewordenen Revanche nicht vergönnen. Japan  
und Italien, durch Englands Vordränge verführt, traten zu  
unsern Feinden. Serben, Montenegro, Belgier, Robren,  
Gurkas, Anamiten, Senegalesen, Kanadier, asiatische Korps,  
alle kamen sie wie die Krähen — acht gegen einen — neidisch  
auf Deutschlands Kraft, neidisch auf Deutschlands Größe.  
Aber an der Klut unermesslich jähren Germanenwillens  
scheiterte all ihr Beginnen und wird auch weiterhin scheitern.

„Nauheim (Kreis Limburg), 13. April. Herr Johann  
Christian Bollmann und Frau geb. Müller begehen  
heute das seltene Fest des diamantenen Hochzeit-  
tages. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche  
und ein „Glück auf zur Eisernen Hochzeit!“

S. Juffingen, 12. April. Das Ergebnis der Kriegsa-  
nleihe in der hiesigen Volksschule ist ein glänzendes.  
Wir wurden nach der Einwohnerzahl wohl manchen größere  
Dorf überholt haben. Von den hundert Schülern wurden  
2128 Mark in bar eingebracht. Auch im Dorf geht es gut.  
Leider ist der Verbedegier hier zu klein, da auch noch aus-  
wärtige Werber hier vertrieben sind. — Vorigen hielt Herr  
Lehrer Schäfer Frankfurt, ein geborener Juffinger, einen  
Vortrag über Unterbringung von Stadtkindern.  
Seinen Bemühungen ist es gelungen, schon eine Anzahl unter-  
zubringen. Zu unserem wirtschaftlichen Durchhalten ist die  
Hilfe der Landbevölkerung unbedingt erforderlich. Öffentlich  
kommen im Laufe des Sommers noch viele herbei und es  
gelingt, die Gegenstände zwischen Stadt und Land zu überbrücken

zum Wohle unseres Vaterlandes. Unangenehme Erfahrungen, die schon mit Stadtkindern gemacht worden sind, sind hier ausgeschlossen. Herr Schäfer kennt die Kinder persönlich, führt sie her und beaufsichtigt sie öfters. Für die Zeit seiner Abwesenheit ist ein Vertrauensmann bestellt. Wir werden wohl auch hier nicht an letzter Stelle stehen.

— Kunkel 12. April. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Piarré Meyer von hier verliehen.

— Welterburg, 11. April. Die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe im Kreise Welterburg schreiten in sehr erfreulicher Weise vorwärts und dürften, soweit sich die Sache bis jetzt beurteilen läßt, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe weit übersteigen. Die Resultate bis heute sind teilweise geradezu überraschend. In der Gemeinde Fündingen sollen bis heute 60 000 Mark, in Gershausen 10 000 Mark und in der kleinen Gemeinde Malsberg sogar schon 30 000 Mark gezeichnet worden sein; in letzterer ohne die Zeichnung des Grafen von Walderdorffschen Verwaltung, die noch nicht bekannt ist. Dieselbe wird sich aber, wie bestimmt anzunehmen ist, auch mit einem großen Betrag beteiligen. Die Gemeinde Oberjain-Hainsdorf zeichnete 10 000 Mark.

• Schulaufsicht. Die Berliner Beileidungsstelle gibt Bezugsscheine auf Schularbeiten aus, wenn die Notwendigkeit bewiesen wird. Darauf erhielt sie folgendes Schreiben: „Ich beantrage für meinen Sohn Justus een Paar Stiebel. Indem er kein Akrobat ist und nicht auf de Elsbogen loofen kann. Ergebenst Frau Knuffe, Pankstraße 237.“

### Die Betätigung der Schuljugend in der Obstbaumpflege.

Von J. Stein, Wein- und Obstbaulehrer, Niederbreiten. Durch die Einschränkung des Unterrichts in vielen Volksschulen bietet sich für Lehrer und Schüler eine schöne Gelegenheit, in das wirtschaftliche Leben erfolgreich einzugreifen. Erwähnt sei hier die Betätigung der Schuljugend in der Obstbaumpflege. Sichtlich werden, besonders die älteren Schulkinder unter der Aufsicht und Anleitung der Lehrer, die ja zum größten Teil in der Obstbaumpflege Kenntnisse besitzen, auf diesem Gebiete Vieles und Gutes leisten. Es könnte denselben zum Beispiel übertragen werden: das Abnehmen der im Herbst angelegten Klebgürtel, das Reinigen der Stämme von losem Korkenteilen mit Baumkrage und Bürste und das Verbrennen des Abfalls, um die daran-

hängenden Obstbaumschädlinge zu vernichten. Auch das Streichen der Stämme mit Kalkmilch und einer 40- bis 50-prozentigen Lösung von Obstbaumschädlingemittel in Wasser sowie das Umräumen der im Herbst nicht geloderten Baumstämme in Obstbaumpflanzungen auf Grasflächen (Gemeinde-Obstanlagen) kann von der Schuljugend beiderlei Geschlechts mit Hingabe und Interesse die Obstbaumpflegetätigkeit angreifen.

Die große Bedeutung, welche eine gute Obstbaumpflege für die Volksernährung während des Krieges hat, ist allgemein bekannt und sind nähere Hinweise überflüssig.

Die Lehrer sowohl als auch die Schüler sollten bei dieser Arbeit mit Hingabe und Interesse die Obstbaumpflegetätigkeit angreifen. Deutschland ist gezwungen, seinen Existenzkampf mit größter Energie und Zähigkeit weiter zu führen. Es bedarf deshalb der Ausbeutung aller Kräfte, nicht allein der militärischen, sondern auch aller wirtschaftlichen, selbst der ungeschulten. Alle in der Heimat müssen deshalb dort, wo ein Arbeitsfeld bietet, oder ein solches gezeigt wird, die Hände rühren. Deutschland darf nicht durch eine wirtschaftliche Erschütterung militärisch zusammenbrechen, unsere Feinde hoffen. Wir haben siegt und müssen weiterhin Sieger bleiben.

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres nun in Gott ruhenden kleinen Lieblinges sagen herzlich Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

7/86

J. d. N.

Familie Haus Himmerich.

Limburg, den 12. April 1917.

### Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

#### Grundstücksverpachtung.

Samstag den 14. April d. Js. vormittags 10 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Limburg und der Bürgerhofpfand Limburg eine Anzahl Grundstücke in dem sogenannten Bräunfeld, welche früher von dem Landmann Johann Christian Lanz gepachtet waren, und zwar 2 Grundstücke in der Gemarkung Dörflein in Distrikt Boden von zusammen etwa 67 Auten, 1 Wiese in der Volkswiese von 42 Auten, 3 Acker unter Wagnersdamm von je etwa 50 Auten, wovon 2 mit Roggen bepflanzt, 5 Wiesen unter den Weiden von je etwa 30 Auten, welche sich zur Anlage von Gemüsegärten eignen, 1 Acker am Dietricherweg in der Größe von etwa 90 Auten, 1 Acker in den langen Strichen von etwa 80 Auten, 2 Acker am Dörfleimerweg von je etwa 30 Auten (mit Klee bepflanzt), 1 Acker in der Heidenwiese von etwa 40 Auten, 1 Garten in der Big von etwa 16 Auten und 1 Acker im Dachstuhl von etwa 50 Auten, öffentlich meistbietend auf weitere neun Jahre auf dem Rathaus verpachten. Nähere Auskunft insbesondere über die Bedingungen, wird erteilt auf Zimmer Nr. 1. Limburg, den 6. April 1917. 1/84 Der Magistrat.

#### Kriegsfamilienunterstützung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß zum Kriegsdienst einberufene Mannschaften, bezüglich deren die Angehörigen Kriegsfamilienunterstützung bezogen haben, entlassen oder beurlaubt worden sind, ohne daß dies rechtzeitig zu unserer Kenntnis gelangt wäre; die diesbezüglichen Mitteilungen der Truppenteile sind in den meisten Fällen erst später bei uns eingegangen. Die betr. Familien haben dann die Kriegsfamilienunterstützung auch nach der Entlassung oder während der Beurlaubung unberechtigt weiter bezogen. Der Anspruch auf Kriegsfamilienunterstützung erlischt, wenn Mannschaften ganz oder vorübergehend aus dem Kriegsdienst entlassen oder für längere Zeit beurlaubt werden, da in der Regel dieselben dadurch in der Lage sind, ihre Erwerbstätigkeit wieder aufzunehmen und somit Bedürftigkeit nicht mehr vorliegt. Dies gilt auch in allen Fällen, wo die Einberufenen auf Reklamation zur Wiederaufnahme ihrer Berufstätigkeit zeitweilig beurlaubt sind. Der Anspruch auf Familienunterstützung besteht dagegen fort, wenn der Einberufene als krank oder verwundet zeitweilig beurlaubt wird oder in Heimurlaub sich befindet.

Im Interesse der beteiligten Empfänger von Familienunterstützung ist es geboten, daß dieselben in allen Fällen, wo aus den oben erwähnten Gründen die Familienunterstützung einzustellen ist, hiervon unverzüglich unter Vorlegung von Beweismitteln bei uns (Zimmer 12 des Rathauses) Anzeige erstatten.

Wer durch Verheimlichung solcher Tatsachen die Familienunterstützung unberechtigt weiter bezieht oder weiter zu beziehen versucht, macht sich strafbar. Außerdem sind die Beteiligten zur Zurückstattung überhöhter Beträge verpflichtet.

Limburg, den 12. April 1917.

Der Magistrat:

In dieser Woche kostet:

1 Pfund Rindfleisch 2,20 Mk.

1 „ Kalbfleisch 1,60 „

Für Schweinefleisch gelten noch die bisherigen Höchstpreise. Limburg, den 12. April 1917.

12/86

Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die sechste Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete sechste Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugssatz gewährt. Dieser bisher 5 1/2 % betragende Vorzugssatz ist mit Wirkung vom 1. April 1917 ab für die Dauer des Krieges auf 5 1/2 % herabgesetzt worden. Der Beleihungssatz für Kriegsanleihen ist ferner von 75 % auf 85 % erhöht worden.

Die Reichsbanknebenstellen in Andernach, Limburg (Lahn), Neuwied, Oberlahnstein und Trarbach nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftssaal oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Coblenz, den 11. April 1917.

8/86

### Reichsbankstelle:

Spitzer

Dies.

### Die Reichsbanknebenstelle

ist am Sonntag den 15. April morgens von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr zur Entgegennahme von Kriegsanleihe-Zeichnungen geöffnet.

13/86

### Reichsbanknebenstelle.

### Holzversteigerung.

Montag, den 16. April d. Js. vormittags 11 Uhr

kommen aus hiesigem Gemeindevwald im Gasthaus zum Schützenhof zur Versteigerung:

- a) aus Distrikt 13 Kuhborn von Nr. 244 ab: 285 Rm. buchen Scheit, 117 Rm. buchen Knüppel, 2575 buchen Wellen, sowie 16 buchen Stämme von 22,03 Rm.
- b) Distrikt 14 Kuhborn: 11 buchen Stämme von 12,75 Rm., 372 buchen Scheit, 74 Rm. buchen Knüppel und 2510 dgl. Wellen.
- c) Distrikt 15 Kuhborn: 110 Nadelholzstangen I., 123 II. und 75 III. Klasse.

Käufer wollen sich das Gehölz vorher ansehen.

Dauborn, den 10. April 1917.

14/84

Der Bürgermeister  
Jäger.

### Holzversteigerung.

Am Montag, den 16. April 1917 werden im Guts- wald von Hof Hausen bei Eisenbach Station Niederjeters versteigert:

Eichen: 6 Stämme mit 2,63 Rm., 4 Rm. Knüppel. Buchen: 137 Rm. Scheit, 298 Rm. Knüppel, 1630 Stück Durchforstungswellen, 89 Rm. Reiserknüppel und 6 Rm. Weichholz-Knüppel.

Besammlung der Käufer früh 11 Uhr im Distrikt Hohenkopf Nr. 8c. Die Herrn Bürgermeister werden um geß. Bekanntmachung gebeten.

Hof Hausen, den 9. April 1917.

Die Gutsverwaltung.

### Bekanntmachung.

Das am 24. März d. Js. im Heringer Gemeindevwald versteigerte Brennholz ist genehmigt und kann die Abfuhr stattfinden. Bei dem eichen Stammholz ist die Genehmigung verlagst.

Seringen, den 11. April 1917.

4/86

Lanz, Bürgermeister.

### Holzversteigerung.

Montag, den 16. April d. Js. vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Alter der Gemeindevwald Dichteneichen 13 b u. Heilgerheide 16

371 Rm. Buchenscheit u. Knüppelholz

810 Stck dgl. Wellen zur Versteigerung

Der Anfang wird im Distrikt Dichteneichen Schreierweg gemacht

Montag, den 11. April 1917.

Der Bürgermeister  
Sprenger.

### Apollo-Theater.

Samstag, den 14. 4. von 7 Uhr, Sonntag, den 15. 4. 3 Uhr und Montag, den 16. 4. von 7 1/4 Uhr.

### Ehemanns Urlaub.

III. Film der Treumann-Parlen-Serie 15/17. Schwanz in 3 Teilen.

### Wer ist der Schuldige?

Drama aus der vornehmen Gesellschaft in 3 Teilen. Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

### Kino. Neum. 10.

Samstag, d. 14. 4. v. 7 1/4 Uhr abends.

Sonntag, d. 15. 4. v. 3 Uhr

Montag, d. 16. 4. v. 7 1/4 Uhr

### Homunculus.

Vierter Teil  
Die Rame des  
Homunculus

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt strengstens unterlagt.

### Arbeitgeber,

die in einer Zeitung Arbeiter suchen oder

### Arbeiter, Dienstboten usw.

die eine Stelle suchen, können dies fortan noch unter voller Nennung des Namens und Wohnung.

### Arbeitsbücher

zu haben in der  
Arbeitsblatt-Druckerei